Der Landwirth
zugleich Organ der landwirthschaftlichen Central-Vereine für Schlesien und den Regierungs-Bezirk Frankfurt, erscheint wöchentlich **zweimal**, am
Dinstag und Freitag.

Abonnements
werden angenommen von allen Postanstalten **innerhalb des Deutschen Reichspostgebiets vierteljährlich** für **4 Mark** und **außerhalb des Deutschen Reichspostgebiets** zu den in den Post-Zeitungskatalogen der betreffenden Länder angegebenen Preisen.
Durch Buchhandlungen und von der Expedition des Landwirth in Breslau franco unter Streifband bezogen, beträgt das vierteljährliche Abonnement, einschließlich 50 Pfg. Porto-Aufschlag, **4 Mark 50 Pfg.**

Inseraten-Aufträge
sind zu richten an
die Expedition des Landwirths in Breslau.
Außerdem übernehmen
sämmtliche Annoncen-Bureaus
die Vermittelung von Inseraten zu dem
Original-Preise
von **20 Pfg.** für die Spaltzeile oder deren Raum.

Beilagen,
welche der postalischen Vorschrift gemäß, **nicht geheftet** sein dürfen, werden gegen eine Gebühr von 36 Mark **mit dem Landwirth** verbreitet.

Allgemeine landwirthschaftliche Zeitung.

Breslau. Dinstag, 4. April 1876. Herausgeber: **Zwölfter Jahrgang. — № 27.**

Oekonomierath Korn,
General-Secretair des landwirthschaftlichen Central-Vereins für Schlesien, Mitglied des Königl. Landes-Oekonomie-Collegiums und des Deutschen Landwirthschaftsrathes.

Redaction: Breslau, Große Feldstraße 11b.
Verlag von Wilh. Gottl. Korn in Breslau.
Expedition: Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 47.

Inhalts-Uebersicht.

Größere Aufsätze: Auch eine Actien-Gesellschaft. — Können Aecker und Wiesen zu stark drainirt werden? S. 133.

Correspondenzen: Berlin: Wegeordnung. Socialistisches. Gestütverwaltung. Congreß und Wanderversammlungen. Acclimatisationsverein. Anlage von Kirschpflanzungen. S. 133. — Aus bayerisch Unterfranken: Landwirthschaftlicher Bericht. S. 134.

Aus Schlesien: Breslau: Teichfischerei. Dampfpflügen. — Aus dem Ratiborer und Coseler Kreise: Saatenstand. S. 134.

Notizen. Steigernng der Fleischpreise. — Schinken. — Ad vocem Molkereigenossenschaften. — Der Verbrauch an Guano. — Pferdeputzen. — Das landw. Institut der Universität Leipzig. S. 134.

Literatur: Anleitung zu Vermessungen in Feld und Wald, von Dr. C. Bohn. S. 134.

Marktberichte aus Berlin, Breslau, Magdeburg. S. 134.
Fragekasten. — Vereinskalender. — Subhastationen. — Sprechsaal. S. 135.

-g. Auch eine Actien-Gesellschaft.

In der heutigen an Actien-Gesellschaften und Gründungen so reichen Zeit wird es den geehrten Lesern nicht unangenehm sein, auch einmal ein Actien-Unternehmen vorgeführt zu sehen, welches allerdings auch Gründungen, aber wirkliches Gründen von Volkswohlfahrt zum Zwecke hat. Es ist dies ein Häuserkauf auf Actien, zum Besten der Arbeiter, der nun schon ungestört vom „Krach", in der Landschaft Eiderstedt seit Jahren stark im Schwunge ist. Doch wir lassen die Mittheilungen eines Freundes wörtlich folgen:

Ein Wohnhaus mit Garten und Gräsung für einige Schafe soll verkauft werden für 1200 Mark. Der Arbeiter oder Handwerker N. N. möchte es wohl kaufen, aber . . . . . er hat kein Geld. Er überlegt sich die Sache nach allen Seiten, spricht mit seinem Arbeitgeber, geht auch zum Nachbar und bespricht sich mit dem. — 600 Mark können beim Hause als Hypothek stehen bleiben, das wäre schon etwas, aber das Uebrige! Das Geld aufnehmen, ja, wer giebt ihm das? und dann muß es auch verzinst werden. 1200 Mark zu 4 bis 5 Procent macht 48 bis 60 Mark, dazu kommen die Unterhaltungskosten noch. Die Summe wird schon hoch und besonders da dann der Capitalabtrag hinzukommt, der nothwendig bezahlt werden muß, wenn er nicht seine ganze Lebenszeit bis über die Ohren in Schulden sitzen will. Also, Actien sammeln!

Ein Circular wird aufgesetzt, worin der Betreffende bittet, ihm durch Zeichnung von Actien à 60, oder, was besser geht, 30 Mark ohne Zinsen zur Begründung eines eigenen Daheims behilflich zu sein, und verspricht, jährlich eine Actie wieder zurückzuzahlen. Die Reihenfolge der Rückgabe soll durchs Loos bestimmt werden. Damit geht er dann zu den Wohlhabenden der Gemeinde und hat auch gewöhnlich, besonders wenn er als fleißiger, tüchtiger Arbeiter und redlicher Mann bekannt ist, recht bald seine 10 bis 20 Actien zusammen, worauf er seelenvergnügt den Handel abschließt. Alsdann werden die Actien oder eigentlich Schuldscheine ausgefertigt, unterschrieben, den Zeichnern überbracht und dafür das Geld eingestrichen, letzteres dem Verkäufer ausgezahlt und — der Mann ist wohlbestallter Hauseigenthümer. Die wohlthätigen Folgen solcher Vorgänge lassen sich wohl schwerlich ableugnen. Der Mann, der sonst nie daran hätte denken können, ein solches Besitzthum zu erwerben, ist seßhaft geworden, an die Scholle gebunden. Er hat es jetzt in der Hand, nach und nach seine Lage zu verbessern. Wenn er nach Jahren die Actien zurückbezahlt hat, sind nur die Zinsen von der Hypothek zu tragen und er wohnt in seinen alten Tagen für eine sehr geringe Miethe. Er wird wo möglich noch fleißiger arbeiten und sorgfältiger sparen. Er hat ein Interesse daran, Haus und Garten zu verbessern, zu verschönern, letzteren ertragsfähiger zu machen, während er früher, als er noch Miether war, daran nicht dachte, weil er vielleicht im nächsten Jahre anderswo wohnte. Früher stand er den Wohlhabenden wenn auch nicht feindlich, so doch fremd gegenüber; jetzt hat sich ein unsichtbares Band um Beide geschlungen, von der einen Seite das Band der Dankbarkeit, von der anderen Seite das Interesse an dem Wohlergehen des Arbeiters, für Umsturzlehren hat dieser jetzt keinen Sinn, weil er eher dabei verlieren als gewinnen könnte, sondern er erfreut sich einer gewissen Zufriedenheit mit seinem gegenwärtigen Loose.

Und der Wohlhabende, was hat er denn davon, daß er sein Geld ohne Zinsen auf Jahre hinaus ausleiht? wird gewiß Mancher fragen und hat auch möglicherweise schon Mancher gefragt. Was hat er davon, wenn er seine einzige Lebensaufgabe darin sieht, möglichst große Geldsummen aufzuhäufen? Im letzteren Falle hat er nichts, im ersteren Falle hat er wenigstens, wenn nicht sehr viel Anderes, doch wenigstens das angenehme Bewußtsein, einem Mitmenschen eine dauernde Freude gemacht zu haben, eine Freude von solcher Dauer, daß sie sich in manchen Fällen sogar auf die folgende Generation vererben wird! Er hat das Bewußtsein, Segen für das Allgemeine gestiftet zu haben, indem er an seinem Theil zur Lösung der socialen Frage beigetragen hat, vielleicht mehr wie Mancher durch stundenlanges Reden. Nach den hier gemachten Erfahrungen wird diese Frage überhaupt durch werkthätiges Eingreifen der Lösung näher gebracht als durch endlose Reden und Schriften, so gut gemeint diese auch sein mögen.

Ein Uebelstand muß hier erwähnt werden, der sich bei solchen Unternehmen herausgestellt hat und der zur Vorsicht mahnt. Es sind nämlich einzelne Fälle vorgekommen, in denen man Unwürdigen mit solchen Actien unter die Arme gegriffen hat. Dieselben hörten nämlich nach ein paar Jahren mit der festgesetzten Rückzahlung der Actien auf und kümmerten sich um die eingegangenen Verpflichtungen nicht mehr. Daß solche Erfahrungen der guten Sache empfindlich schaden müssen, indem sie von der Zeichnung neuer Aktien abschrecken, ist klar; ebenfalls daß dabei leicht der Unschuldige für den Schuldigen mit leiden muß. Man schützt sich aber jetzt hiergegen durch geeignete Maßregeln, außerdem aber zeichnet man auf keinen Fall, wenn der Betreffende nicht als fleißiger, strebsamer Mann bekannt ist und man läßt sich nicht durch übel angebrachte Gutmüthigkeit bewegen, seine Hilfe einem Menschen zu gewähren, der sie nicht verdient, dem sie außerdem nicht helfen kann. Wer nicht durch sein eigenes Streben beweist, daß er Hilfe verdient, durch dessen Unterstützung ist dem Ganzen wenig gedient. Der tüchtigen, strebsamen Arbeiter, welche die Unterstützung wirklich verdienen, giebt es genug, hier aber helfe man ohne langes Besinnen.

† Können Aecker und Wiesen zu stark drainirt werden?

Ueber diese Frage wird in landwirthschaftlichen Kreisen viel gestritten, besonders in England, dem Lande der Erfindung der Drainage (im Jahre 1628 wurde Barrel ein Patent über Trockenlegung versumpfter Niederungen ertheilt), ohne daß bisher die entgegenstehenden Ansichten zu einer Einigung gelangt wären. Wenn wir nun von vornherein auszusprechen wagen, daß hierüber die sogenannte praktische Erfahrung am wenigsten entscheiden kann, so mag diese Meinung einerseits damit erwiesen werden, daß meistens viel zu kleine Flächen für die Begründung der Anschauung des praktischen Landwirthes maßgebend sind, andererseits, daß dabei viel zu wenig neben der Quantität auch die Qualität des Produktes in Betracht gezogen wird und namentlich ist letzteres bei Beurtheilung der Wiesendrainage der Fall.

Vor mehreren Jahren wurde ein zur Jungviehweide bestimmtes Wiesengrundstück mit Knochenmehl gedüngt, dabei aber zur Beurtheilung der Wirkung in der Mitte ein breiter Streifen ungedüngt gelassen; zum großen Erstaunen aller Besucher zeigte nun dieser Streifen im Sommer einen üppigeren Graswuchs als die übrigen Theile der Wiese, allein die Erscheinung fand bei näherer Untersuchung leicht ihre Erklärung darin, daß das Vieh stets nur die feineren Gräser der Seiten abfraß, dagegen das harte Gras des Mittelstreifens beharrlich verschmähte. Aehnliches findet nun sicher auch auf drainirten Wiesen statt, die harten, groben Gräser der nassen Wiese liefern gegenüber den zarten, nahrhaften Pflanzen der drainirten ein großes Quantum.

Die Ansichten sind also über die Sache jedenfalls getheilt und wir wollen zugeben, daß die Art und Beschaffenheit des Bodens bei der Drainage zu berücksichtigen ist, so daß bei lettigem, ja selbst nur lehmigem Grunde die Drainage sowohl für Aecker als für Wiesen stets als Melioration gelten darf, während bei leichten Böden vielleicht erst durch Versuche ihre Zweckmäßigkeit festgestellt werden möge. Dies anerkannt ist aber nach unserer Auffassung der Begriff „zu stark drainirt" (überdrainirt), wovon wir in Pommern vielfach sprechen hörten, ein völlig unverständlicher, irriger, denn ein Drain kann nur den Ueberfluß von Wasser, d. h. das mehr als zur Sättigung des Bodens nöthige Wasser ableiten, und sobald dies geschehen, hört der Drain auf zu wirken. Ferner kann ein Drain nur auf den über ihm liegenden, nicht aber auf den unter ihm liegenden Boden Einfluß üben, d. h. ein z. B. 4 Fuß tief liegender Drain kann nur bis zu dieser Tiefe dem Boden das überschüssige Wasser entziehen; ist dies geschehen, so mag man die Zahl der Drains verdoppeln und verdreifachen und es wird dennoch keine andere Wirkung haben, denn der Boden hält unter allen Umständen so viel Wasser als er vermöge seiner Porosität und Capillarität fassen kann, fest, es ist also eine zu starke Drainage nicht möglich.

Auch die Ansicht, daß es für Wiesenland besser sei, einen Ueberschuß von Wasser (wir meinen hier Wasser, welches abfließen würde, wenn es könnte) zu haben, können wir nicht theilen, denn wenn kein Wasser durch den Boden, sei es vermöge eines porösen Untergrundes, sei es durch künstliche Drains, abfließen kann, kann auch neues von oben nicht eindringen und somit ist die freie Circulation des Wassers und der Luft, deren Werth wissenschaftlich und praktisch genügend festgestellt ist, gehemmt, der fallende Regen verliert seinen wesentlichen Einfluß.

Es giebt daher nur zwei Möglichkeiten einer zu starken Drainirung oder zu starken Wasserentziehung; nämlich 1. wenn die Drainage so tief gelegt würde, daß dadurch die unteren Bodenschichten derartig entwässert würden, daß die Ackerkrume (Bereich der Pflanzenwurzeln) nicht mehr im Stande wäre, durch ihre Capillarität Feuchtigkeit aus dem Untergrunde zu beziehen, d. h. also wenn man statt 3—4 Fuß 10—12 Fuß tief drainirte, und 2. wenn man überhaupt einen Boden, der so lose, sandig und trocken ist, daß er an sich die für den Pflanzenwuchs nöthige Feuchtigkeit nicht halten kann, drainiren wollte. Beide Fälle dürfen also als in der Praxis nicht vorkommend betrachtet werden und deshalb glauben wir, die Furcht vor zu starker Drainirung als eine gänzlich ungerechtfertigte bezeichnen zu dürfen.

Δ **Berlin**, 2. April. [**Wegeordnung. Socialistisches. Gestütverwaltung. Congreß und Wanderversammlungen. Acclimatisationsverein. Anlage von Kirschpflanzungen.**] Die Commission des Abgeordnetenhauses für Berathung der Wegeordnung hat einen umfangreichen Bericht erstattet. Die Regierungsvorlage, welche sich im Ganzen den Beschlüssen der vorjährigen Commission angeschlossen hatte, hat dennoch Abänderungen von bedeutender Tragweite erfahren. Das Gesetz sollte in allen Provinzen des Staates gleichzeitig eingeführt werden, mit alleiniger Ausnahme von Hannover und Hessen-Nassau. Die Commission hat auch die Provinzen Posen, Rheinprovinz und Westfalen so lange ausgeschlossen, als dort nicht die zu erwartende Kreis- und Provinzialordnung eingeführt sind, weil man der Ansicht gewesen ist, daß die Wegeordnung zu praktischer Wirksamkeit so sehr die Organe der Selbstverwaltung voraussetzt, daß dieselbe ohne die letztere überhaupt nicht einführbar ist. Die wichtigste Abänderung betrifft die bisher vom Fiskus unterhaltenen Straßen und Verkehrsanstalten. Nach dem Gesetzentwurfe soll Entschädigung für die Wegebaulast als Communallast auf die Gemeinden, beziehungsweise Kreise dann gewährt werden, wenn die bisherige Verpflichtung auf einem speciellen Rechtstitel beruhte. Man fürchtete, daß eine solche rechtliche Verpflichtung des Fiskus in den wenigsten Fällen nachweisbar sein würde und die Commission hat beschlossen, den Fiskus zu unbedingter Ablösung seiner Wegebaulast zu verpflichten. Der Berechnung der Ablösungssumme soll derjenige Betrag zu Grunde gelegt werden, welcher in den letzten 25 Jahren zum Bau und zur Unterhaltung der betreffenden Straßen thatsächlich verausgabt ist. Die Staatsregierung hat sich bisher zu diesem Beschlusse ablehnend verhalten.

Im Hinblick auf die bevorstehenden Wahlen verdient die Rührigkeit und Energie, mit der die Socialisten schon jetzt zu rüsten beginnen, wohl allseitig die ernsteste Beachtung. In einem ihrer Haupt-Organe, in dem hier erscheinenden „Neuen Social-Demokrat" begegnen wir z. B. unter der Ueberschrift „Partei-Organisation und Parteipresse" einem Artikel, der in dieser Beziehung sehr wichtige Fingerzeige enthält und zugleich ein bemerkenswerthes Streiflicht auf die Situation wirft. In demselben wird u. A. ausgeführt, es sei Pflicht der Parteigenossen, auch selbst da, wo die Partei florirte, immer das große Ganze im Auge zu behalten und durch ihre Mittel die Ausbreitung des Socialismus in jenen Gegenden zu unterstützen, wo derselbe bis jetzt noch schwach ist und erst Boden fassen soll, oder wo die Armuth der Bevölkerung große Geldausgaben verhindert. Dafür gebe es kein besseres Mittel, als die Centralorgane. Die großen Städte müßten, trotz der Lokalblätter, die Mehrzahl der Abonnenten schaffen. Bei den Wahlen würde sich dann das Resultat schon zeigen. Man müsse eben hauptsächlich auf eine größere Menge Wahlkreise mit blutarmem Fabrikproletariat und einer geknechteten Landbevölkerung rechnen. Für diese bedürfe man nicht nur der Geldmittel für Flugschriften, sondern vorzüglich der Central-Parteiorgane. Es gelte, das Band, welches die Gesammtpartei verknüpft, zu befestigen; es gelte, den rheinischen Industriekreisen, den schlesischen, sächsischen und thüringischen Weberdistricten, dem schleswig-holsteinischen, hannoverschen, hessischen und brandenburgischen Landvolke das Parteiorgan groß, billig und ertragsfähig zu erhalten.

Der Staatshaushalts-Etat für das Jahr 1876 enthält bezüglich der Gestüts-Verwaltung interessante Mittheilungen. Darnach stehen auf dem Hauptgestüt Trakehnen 15 Hauptbeschäler, im Friedrich-Wilhelms-Gestüt 5, in Graditz 8 und in Beberbeck 5 Hengste. An allen 4 Punkten zusammen 600 Stuten und 1703 junge Hengste und Stuten. Der Erlös für verkaufte Gestütpferde betrug 1874: 202,100 Mk.; für Ackerpferde 10,560 Mk.; Sprung- und Füllengeld 5260 Mk.; Ertrag der Viehnutzung 9750 Mk.; endlich Ertrag aus Grundstücken und Gutswirthschaften 201,377 Mk., wobei Graditz mit 120,827 Mk. die bedeutendste Rolle spielt. Die Einnahmen der 4 Hauptgestüte repräsentiren eine Gesammtsumme von 543,420 Mk. In den Landgestüten (wir besitzen deren 12) ist das Sprung- und Füllengeld ein wesentlicher Faktor mit 1,083,670 Mk., der Grundstücksertrag beträgt etwa 16271 Mk., Pacht und Miethe 13,855 Mk.; sonstige Einnahmen (incl. Rennpreise bei Graditz) betragen bei Haupt- und Landgestüten zusammen ungefähr 42,000 Mk. Die Summe der Landgestüt-Einnahmen beziffert sich auf 1.138,320 Mk. Die Betriebsresultate dee Hauptgestüte sind pro 1874 der Art, daß in Trakehnen von 289 vorhandenen Mutterstuten 103 Hengstfohlen + 113 Stutenfohlen = 216 Fohlen fielen; im Friedrich-Wilhelms-Gestüt fielen von 114 Mutterstuten 75 Fohlen, in Graditz von 124 Mutterstuten 92 Fohlen. Im Littauischen Landgestüt standen 1874: 327 Beschäler, das Gestüt besetzte 127 Deckstationen, die Landbeschäler deckten 20,442 Stuten, es wurden davon tragend 16,613 Stück, es verwarfen 814 Stuten, es wurden lebende Fohlen geboren 12,325. Es hat sonach jeder Hengst durchschnittlich gedeckt 62 Stuten und sind doch nur lebende Füllen aus der Bedeckung geworfen 39 Stück. Im Hannöverschen Landgestüt ist das Verhältniß Folgendes: Die Zahl der dort vorhandenen Beschäler war 1874: 217; das Gestüt besetzte 60 Deckstationen. Es wurden gedeckt 12,809 Stuten und wurden davon tragend 8673 Stück. Es verwarfen 638 Stuten; es wurden lebende Fohlen geboren 7725. Es hat sonach jeder Hengst gedeckt 59 Stuten und sind 40 lebende Fohlen davon gefallen.

Die „Deutsche landw. Presse" plaidirt im Hinblick auf das voraussichtliche Aufhören des landwirthschaftlichen Congresses für ein Wiederinslebenrufen der Wanderversammlungen deutscher Land- und Forstwirthe. Auch wir würden es mit Freude begrüßen — der „Landwirth" hat ja gleichfalls zum Oefteren einem derartigen Wunsche Ausdruck gegeben —, wenn es gelänge, die Fachgenossen aus allen Gauen des Vaterlandes, wie dies früher geschehen, wieder alljährlich in Wanderversammlungen in Berührung mit einander zu bringen. Diejenigen unserer Leser, denen es, wie uns, vergönnt war, jenen Versammlungen beizuwohnen, werden uns beipflichten, daß der Reiz derselben gerade darin lag, daß sie bald hier, bald dort

im Reiche stattfanden und so den Besuchern Gelegenheit boten, wo man tagte, Land und Leute kennen zu lernen und im persönlichen Verkehr Ansichten und Meinungen auszutauschen. Bekannt ist, daß seit München (1872) ein Unstern über den Wanderversammlungen waltet, daß die Unterhandlungen ihretwegen in Sachsen, Bremen und Berlin resultatlos blieben, daß von hier (Berlin aus erwidert wurde, man wisse keine für das Präsidium geeignete Persönlichkeit in Vorschlag zu bringen und sei der Ansicht, die Wanderversammlungen hätten mit Rücksicht auf den deutschen Landwirthschaftsrath und den Congreß an Interesse verloren. — Wenn in dem von uns angezogenen Artikel eine Metamorphose bei Wiederinslebenrufen der Wanderversammlungen für nöthig erachtet wird, so lassen wir dies dahin gestellt sein; darüber zu beschließen, würde eben Sache der Versammlungen selber sein. Daß es bei Gelegenheit derselben häufig in opulenter Weise zuging, wer wollte darüber mit denen rechten, welche ihre Fachgenossen als Gäste bei sich sahen, wird doch den Naturforschern, Bienenwirthen u. s. w. gleiche Gastlichkeit zu Theil! Was aber endlich den Vorschlag der „D. ldw. Pr." anbelangt, „die Continuität der Geschäftsführung von einem Jahr ins andere zu sichern", so erinnern wir daran, daß bereits in einer der Wanderversammlungen über einen gleichen Antrag zur Tagesordnung übergegangen wurde, da er nicht nach dem Geschmack der sehr zahlreich Versammelten war.

Wie der Acclimatisationsverein bekannt macht, ist er in der Lage, egyptische Bienenköniginnen, c. 124 Kartoffelsorten, Gerste, Hafer, Bohnen, Mais, Sämereien von Kohlsorten, Rübenarten u. s. w. in vorzüglichen Qualitäten abzugeben.

Im Teltower landw. Verein stand vor Kurzem auf der Tagesordnung die Frage: „Unter welchen Verhältnissen eignen sich die sandigen Höhenzüge des Terrainbezirkes zur Anlage von Kirschpflanzungen und welche Sorten sind hierzu erfahrungsmäßig am zweckmäßigsten zu empfehlen und wirthschaftlich am höchsten zu verwerthen?" Der königl. Hofgartendirector Jühlke äußerte sich betreffs dieser Frage dahin, daß der Umsatz der Marktkirschen sich jährlich in Berlin auf nahezu 3,000,000 Mk. veranschlagen lasse, woran Werder allein mit ca. 900,000 Mk. participire. Außer Kirschen für Tafel und Küche müsse man aber auch Kirschen zum Pressen anbauen, da Kirschsaft sehr begehrt sei und z. B. von Erfurt nach Amerika exportirt werde. Hierfür eigne sich auf sandigen, sonst nicht weiter benutzbaren Feldstücken, auf Unland ꝛc., wenn der Boden nur nicht an stagnirender Nässe leidet, ganz besonders die Ostheimer Weichsel, eine Varietät von Prunus cerasus, der Sauerkirsche. Die Bäume bleiben aus Kernen echt, brauchen also nicht veredelt zu werden. Sie sind meist niedrig, fast strauchartig, blühen spät, leiden daher nicht durch die Kälte und tragen reich. Graf Zech auf Goleck erhielt von 1 Morgen, der mit circa 270 Stämmen besetzt war, im Durchschnitt der Jahre 1847—1860 ca. 174 Mark Reinertrag, ohne die Zwischenfrucht. Die Ostheimer Weichsel eignet sich nicht für Alleen, sondern muß in Gruppen gepflanzt werden und währt der Umtrieb bei ihr nur ca. 15 Jahre, während andere Kirschbäume noch bis zum 40. Lebensjahr ertragfähig bleiben. Herr Adam Simon in Ostheim an der Rhön liefert das Schock junger Bäume zu 6 Mark.

---

v. —d. **Aus bayerisch Unterfranken**, 31. März [**Landwirthschaftlicher Bericht.**] Der abgelaufene Monat brachte uns Anfangs Schnee und Regen in Menge; am 12. aber den schrecklichen Orkan, welcher die furchtbarsten Verwüstungen in fast allen Waldungen der ganzen Provinz, besonders an Nadelholz, durch Windbruch, zur Folge hatte. Trotzdem nach schon beendetem Abhieb, hierdurch bedeutende Massen von Brennholz zugehen, halten sich die bisherigen Holzpreise und kostete auf den letzten großen Versteigerungen Kiefernscheitholz 7,50—8 Mark, Eichenpfahl- und Astholz 10—12 Mark, Buchenscheitholz 14—17 Mark per R.-Meter, Eichenlangholz (Stämme) überschritt selbst die hohen Taxen meist um 10 Procent. Nächst großem Schaden an Gebäuden brachte jener Sturm noch bedeutendere Verluste dem bei uns so blühenden Obstbau, indem viele Tausende der schönsten Obstbäume entwurzelt daliegen. Erst seit Kurzem hat sich das Wetter gebessert und trocknen die Feldstücke ab, — jedoch konnte nur in sandigen Markungen das Pflügen beginnen, während auf schweren Böden von Bestellung der Sommersaat diese Woche noch keine Rede ist und dieselbe heuer äußerst spät erst stattfinden wird. Die Winterfrüchte, Raps und Klee, sehen meist gut aus, Roggen steht jedoch vielfach sehr spitz und hat auch Weizen in vielen Gegenden durch die anhaltende Nässe sehr gelitten. Am 27. war der erste Frühlingstag und fangen jetzt, freilich um so rascher, die Wiesen an, sich zu entwickeln, welchen durch die fast allgemeine Ueberschwemmung viel Dungstoff zugeführt wurde; freilich wurden hierdurch auch niederliegende Grundstücke arg mit Kies und Sand bedeckt und manche Fuhre Mist weggeschwemmt.

Ohngeachtet dieser im Ganzen ungünstigen Verhältnisse stehen die Fruchtpreise auf der bisherigen Tiefe und ließ die vollständige Stille im Getreidehandel nur bei Weizen und Roggen ein durchschnittliches Steigen von 50 Pf. per 50 Kilo aufkommen, während Gerste ganz vernachlässigt bleibt Die Viehpreise dagegen halten sich auf der bisherigen Höhe. Begehrt sind besonders Schweine; fette kosten 54 — 60 Mark per 50 Kilo Schlachtgewicht, Läuferschweine sind ebenso gesucht und sechswöchige Saugferkel kommen auf 27 bis 39 Mark per Paar. Beim Rindvieh haben die Preise einen kleinen Rückgang erfahren, doch ist schöne Waare immer noch hochpreisig und gefragt, fette Ochsen kosten 48—52 Mark per 50 Kilo Schlachtgewicht, Gangochsen schwerer Sorte zwischen 790 und 1060 Mark per Paar, schöne Kalbinnen 300 — 420 Mark, fünfwöchige Zuchtkälber der Scheinfelder und Elbinger Race 70 — 86 Mark, ein- bis zweiwöchige Schlachtkälber der Landrace, je nach Gewicht 17 bis 25 Mark. Beim Schafvieh haben sich noch keine festen Preise gestaltet, Jährlinge sind jedoch gestiegen und werden die bevorstehenden Schafmärkte, besonders der erste große Schweinfurter Maimarkt, das Geschäft im Schafhandel entwickeln.

Aus Schlesien.

✝ **Breslau**, 2. April. [**Teichfischerei. Dampfpflügen.**] Das rauhe Frühjahr des vergangenen Jahres verzögerte das Ausfischen der Winterteiche und den Besatz der Streck- und Verkaufsteiche ungewöhnlich lange, so daß erst in der Mitte des Monats April diese Arbeiten zum Abschluß kamen. Zum Glück hatte die dicke Eisdecke mit der darüber befindlichen hohen Schneelage weniger geschadet, als man befürchtete und nur in einigen Teichen war ein Verlust von Bedeutung bemerkbar, jedenfalls war dort der Zu- und Abfluß des Wassers, namentlich zur Zeit des eintretenden Thau-Wetters ein unregelmäßiger gewesen.

Wo nicht eigene Zuzucht oder Ankauf im Herbst zuvor den Bedarf gedeckt hatte, ließ sich dies im Frühjahr nicht leicht nachholen, da Teichsamen sehr vergriffen war, so daß öfters Teiche aus Mangel an Besatz-Fischen der landwirthschaftlichen Cultur überwiesen werden mußten.

Das andauernde kühle Wetter schien kein günstiges Fischjahr geben zu wollen und die weniger warmen Tage Anfang Juli waren von so heftigen Regengüssen begleitet, daß an vielen Orten die Teiche über ihre Ufer traten und ein Theil des Besatzes verloren ging. Doch führten die starken Gewitter-Regen auch bedeutende Nahrungsstoffe zu, so daß nicht nur die Teiche sehr wasserreich blieben, sondern auch bedeutende Schlickablagerungen hatten. Die Folge hiervon war denn auch, daß die Herbstfischerei ein zufriedenstellendes Resultat ergab und auffallender Weise ein außerordentliches Wachsthum der jüngsten Karpfensorten, so namentlich der 2sommerigen, während die der älteren Jahrgänge und der Verkaufsfische im Ganzen nur ein ziemlich gutes war. Außergewöhnlich reich war der Ertrag an Karpfenstrich und fanden sich unter diesen Fische vor, die dem 2sommerigen oder 2jährigen Samen, wie er gewöhnlich an den Markt kommt, vollkommen gleich waren, so daß auch ein großer Theil davon im Gegensatz zu sonstigem Gebrauch, wo Strich nach dem Maße verkauft wird, nach dem Stück bezahlt wurde. Das Geschäft in Samen und Strich war im vergangenen Herbste ein sehr lebhaftes und ist besonders in letzterem der Bedarf vollauf gedeckt, so daß wir für die nächsten Jahre, vorausgesetzt, daß die Ueberwinterung ohne Schaden geschieht, einen so ausreichenden Bedarf haben, wie dies lange nicht der Fall war.

Was die Verkaufsfische anlangt, so hielten sich die Preise zum mindesten auf der vorjährigen Höhe, die billigste Sorte Speisekarpfen wurde in Ober- und Mittel-Schlesien per Centner mit 53 Mark bezahlt und erreichten die schwereren Fische bis 150 Mark pr. 50 Kilo. In Niederschlesien wurde ein Durchschnittspreis von 72 Mark pr. Centner angelegt, da hier nicht sortirt wird. Große Hechte wurden weniger als sonst ausgefischt, wie denn überhaupt das Jahr für Barsche, Karauschen und Weißfische, sogenannte Speisefische, nicht besonders günstig war; die Preise dieser Fischarten, zu denen noch die Schleie kommt, waren ebenfalls die vorjährigen von 45—75 Mark.

Der Dampfpflug scheint in Schlesien immer noch wenig Anklang zu finden. Seit zwei Jahren, wo in dieser Zeitung die Frage eingehend behandelt wurde, ist unsere Provinz, so viel uns bekannt, nur um vier Dampfpflüge reicher geworden; drei Dampfpflüge wurden von größeren Besitzern, einer zum Lohnpflügen angekauft. Bei den vielen tiefgründigen Böden, die wir bei uns finden, dürfte die Tiefcultur angezeigt erscheinen, ihr wird aber immer noch viel zu wenig Rechnung getragen. Wir begrüßen jeden neu angeschafften Dampfpflug in unserer Provinz als einen neuen Fortschritt der Landwirthschaft.

x. **Aus dem Ratiborer und Coseler Kreise**, Ende März. [**Saatenstand.**] Bei einer Tour durch die Kreise Ratibor und Cosel haben wir nach Weggang des letzten Schnees wiederholt Gelegenheit genommen, die Roggensaaten einer genaueren Untersuchung zu unterziehen, denn wir konnten uns noch immer nicht der Hoffnung entschlagen, daß auf den weiten Flächen, auf denen nur einzelne grüne Streifen von einstiger Fülle und Kraft der Roggensaat Zeugniß gaben, — doch noch manche Pflanze durch Wärme und fruchtbaren Regen zu neuem Leben erweckt werden könnte. Leider mußten wir uns überzeugen, daß nur höchst selten ein gesunder Wurzelstock zu finden ist, und überall auf den Roggenfeldern, auf denen nur die graue Erde zu sehen, nichts übrig bleiben wird, als umzuackern und andere Früchte anzubauen. — Je besser der Boden ist, je üppiger die Saat im Herbst stand, desto mehr hat sie durch den Winter gelitten. Daher sieht man auf den Feldern der Bauern, die spät gesäet und ihren Acker in geringerer Cultur haben, oft weniger Roggen ausgewintert, als auf den besseren Aeckern der Dominien. Man kann wohl sagen, daß im Durchschnitt ein Viertheil aller Roggensaaten zu Grunde gegangen ist, denn wenn auch nicht so viel wird umgeackert werden müssen, so wird doch der stehen bleibende Roggen noch an sehr vielen Stellen sich nur sehr schütter entwickeln.

Der Weizen ist überall gut durchwintert und nur in einzelnen Niederungen und an solchen Stellen, auf denen der Schnee länger gelegen, sieht man die Pflanzen vernichtet. Ebenso ist der Raps fast durchweg gut durch den Winter gekommen; zu den schönsten Hoffnungen aber berechtigen die Kleefelder. — Das Nutzvieh, Rindvieh wie Schafe, fanden wir an allen Orten in geringerem Nährzustande als in anderen Jahren; doch wird zum Glück bis jetzt nur vereinzelt über das Vorkommen von Krankheiten geklagt. Das Vieh der kleinen Grundbesitzer befindet sich jetzt in einem jammervollen Zustande; sehr vielen dieser Besitzer soll es schon jetzt an Brotgetreide mangeln. Hoffen wir, daß bald eine fruchtbare Witterung eintritt und die Frühjahrsbestellung unter günstigen Umständen ausgeführt werden kann.

---

te. **(Steigerung der Fleischpreise.)** Roscher sagt: „Je höher sich die Volkswirthschaft entwickelt, um so theurer pflegen verhältnißmäßig alle solche Güter zu werden, bei deren Hervorbringung der Factor der tauschwerthen Natur überwiegt." Von diesem Gesichtspunkte aus ist es gewiß nicht uninteressant, die Preissteigerungen des Fleisches je nach Zeit und Ort mit einander zu vergleichen. Hierzu mögen die nachfolgenden Angaben, bei denen der Kürze wegen nur Rind und Schweinefleisch in Betracht gezogen sind, dienen.

Unter Heinrich VIII. (1509—1555) kostete in England 1 Pfund Schweinefleisch 1/2 Penny, 1550 schon 1 1/8 Penc.

In London galt pro Stein (8 Pfd.

	gutes Rindfleisch	gutes Schweinefleisch
1710 . . .	1 Sh. 7,9 P. . .	1 Sh. 7,2 P.
1765 . . .	2 Sh. 3,7 P. . .	2 Sh. 3,0 P.
1800 . . .	3 Sh. 5,0 P. . .	3 Sh. 5,0 P.
1820 . . .	4 Sh. 10,9 P. . .	4 Sh. 9,0 P.
1840 . . .	3 Sh. 1,5 P. . .	3 Sh. 2,0 P.
1845—1850 . . .	3 Sh. 4,0 P. . .	3 Sh. 2,0 P.
1860—1865 . . .	4 Sh. — P. . .	4 Sh. — P.
1865 . . .	5 Sh. 8 P. . .	5 Sh. — P.
1875 . . .	6 Sh. — P. . .	7 Sh. 3,0 P.

und Schuckburg führt an, daß vom Jahre 1550 bis zum Jahre 1785 der Preis des Schweinefleisches um 1964 Procent, der des Rindfleisches um 896 Procent stieg.

Zur Zeit des Costnitzer Concils 1414 kostete 1 Pfund Rindfleisch 3 Pfg., 1 Pfd. geräuchertes Schweinefleisch 7 Pfennige.

In Schlesien kostete	Rindfleisch	Schweinefleisch
1846	2 Sgr. 5 Pf.	3 Sgr. 4 Pf.
1865	3 Sgr. 9 Pf.	4 Sgr. 6 Pf.
in Breslau 1875	6 Sgr. — Pf.	6 Sgr. 6 Pf.

In Wien zahlte man 1871

für Rindfleisch 37,22 Kr. öst. W., für Schweinefleisch 35,41 Kr. öst. W..

In Pest . . .	29,00 „	32,00 „
In Troppau . .	30,00 „	32,00 „
In Lemberg . .	25,36 „	28,00 „

r **(Schinken.)** Schon im Alterthum waren die Westphälischen Schinken berühmt und wurden in Rom von Feinschmeckern sehr gesucht, wie sie denn auch heut noch einen nicht unbedeutenden Exportartikel, namentlich nach Ost- und West-Indien bilden. Ebenfalls sehr berühmt sind die Schinken von Bayonne, von York und von Chicago. Ueber die Bereitung der westphälischen Schinken wurde uns folgendes Recept mitgetheilt: 2 Pfd. Kochsalz, 2 1/2 Pfd. Salpeter, 3/4 Pfd. brauer Candis und 1/2 Liter gutes Bier werden zusammengekocht und siedend über den Schinken gegossen, welcher darin 16 Tage liegen bleibt, täglich gewendet und begossen und mit Wachholder geräuchert wird. — In England nimmt man auf einen 10—12 Pfund schweren Schinken eine Mischung von 2 1/4 Pfund Kochsalz, 4 Loth Salpeter und 8 Loth Zucker, reibt hiermit ein und übergießt ihn mit 1/4 Liter Essig; nach 3 Tagen hat sich ein großes Quantum Lake gebildet, welche während 3 Wochen zum täglichen Begießen verwendet wird. Hierauf wird der Schinken getrocknet, in Papier eingenäht und geräuchert. Beim Räuchern ist zu beachten, daß die Temperatur des Rauches 30 Gr. R. nicht übersteigt.

—* **(Ad vocem Molkereigenossenschaften.)** Bekanntlich hat sich in der Provinz Hannover, namentlich auf Anregung des Director Michelsen zu Hildesheim binnen kurzer Zeit eine große Zahl von Molkereigenossenschaften gebildet, welche mit dem glücklichsten Erfolge operiren. So wird in dem Bericht des Vorstehers der dortigen Genossenschaft zu Soßmar gesagt, daß die sämmtlichen Landwirthe des Dorfes aus ihren 150 Kühen im Dezember gewöhnlich nie mehr als 180 Pfund Butter per Woche auf den Markt nach Hannover schicken konnten, welcher Absatz durch drei Aufkäufer vermittelt wurde, die nicht mehr als 10 Sgr. per Pfund zahlten, das macht Thlr. 60. Heute macht der Milchpächter in derselben Jahreszeit und aus derselben Milch nicht weniger als 280 Pfund à 14 Sgr. = Thlr. 130. 20. Das wöchentliche Milchquantum beläuft sich auf etwa 4550 Liter (den häuslichen Bedarf hält jeder Lieferant für sich zurück), wofür die Genossenschafter wöchentlich baar Thaler 151. 20. (à 1 Sgr. per Liter) erhalten. Früher erhielten dieselben nur

	Thlr.	60.	—
Hierzu der Werth der abgerahmten Milch, welche durch Verfütterung und Handkäse nur zu 4 Pfg. verwerthet wurde	Thlr.	50.	16
Summa	Thlr.	110.	16
Heute erhalten dieselben Thlr. 151. 20. also mehr	Thlr.	41.	4
Hierzu noch ersparte Arbeit per Liter 1 Pfg.	Thlr.	12.	19
Total	Thlr.	53.	23

oder im Jahr Thlr. 2795. 26 oder per Kuh und Jahr Thlr. 18. 19. mehr als früher.

—* **(Der Verbrauch an Guano.)** Nach officiellen Ausweisen betrug die Ausfuhr von Guano aus Peru 1870 allein 482 Millionen Kilogramm. In demselben Jahre betrug der Verbrauch an Guano verschiedenen Ursprunges in England allein 279, in Frankreich 130, in Belgien 85, in Deutschland 56, in Holland 24, zusammen 574 Millionen Kilogramm. Das Jahr 1870 bildete übrigens den Höhepunkt des Verbrauchs. Seitdem hat die Einfuhr in Europa wieder abgenommen.

—* **(Pferdeputzen.)** Wie die „D. landw. Pr." aus London berichtet, wurde kürzlich in der Agricultural-Hall daselbst in Gegenwart von Vertretern der großen Londoner Omnibusgesellschaft, von Cavallerie-Offizieren, Thierärzten u. A. eine Probe mit einer rotirenden Bürste, welche beim Putzen der Pferde anzuwenden ist, angestellt. Die Bürste kann entweder durch Dampf oder durch irgend eine andere Kraft bewegt werden. Die Pferde ließen sich die neue Putzart ziemlich gut gefallen und würden sich zweifellos ganz daran gewöhnen. Nach Ansicht der Anwesenden würde die Anwendung der neuen Methode in großen Ställen empfehlenswerth sein.

—* **(Das landw. Institut der Universität Leipzig)** hat eine Uebersicht der Vorlesungen für das Sommer-Semester 1876 veröffentlicht. Weitere Auskunft ertheilt der Director Professor Dr. Blomeyer.

Literatur.

Anleitung zu Vermessungen in Feld und Wald. Insbesondere für das Bedürfniß von Forst- und Landwirthen bearbeitet von Dr. C. Bohn, Professor an der Königl. Central-Forstlehranstalt zu Aschaffenburg. Mit 179 in den Text gedruckten Holzschnitten. Berlin, Verlag von Wiegandt, Hempel u. Parey. 1876.

Der Herr Verfasser hat bei der Bearbeitung seiner Schrift insbesondere das Bedürfniß des Forst- und Landwirths berücksichtigt; er geht von den einfachsten, häufig vorkommenden und mit den geringsten Mitteln ausführbaren wirthschaftlichen Zwecken dienenden Aufgaben, zu deren Vorkenntnisse nur in geringem Maße erforderlich sind, zu schwierigeren, Instrumente und Geschicklichkeit erfordernden Lösungen der Feldmeßkunst über. Die Lehren der letzten sind von der Besprechung der Instrumente und der Erörterung mathematischer Principien nicht getrennt abgehandelt, wie dieses sonst der Fall zu sein scheint, vielmehr hat Verfasser, bei dem Streben allgemein verständlich zu sein, ohne die strengwissenschaftliche Begrenzung zu vernachlässigen, dadurch sein Ziel auf dem kürzesten Wege erreicht, daß er alle Hilfslehren stets dort vorträgt, wo es das Bedürfniß nach ihnen erheischt. Die 179 den Text erläuternden Holzschnitte erhöhen durch klare und sehr deutliche Darstellungen den Werth des Buches, in welchem Seitenüberschriften und ein sehr ausführliches, alphabetisch geordnetes Inhaltsverzeichniß das Nachschlagen und Auffinden wesentlich erleichtern; wir fühlen uns daher verpflichtet, das betr. Werk den Herren Landwirthen, Draintechnikern und Ingenieuren zur Anschaffung und zum Gebrauch angelegentlichst zu empfehlen. E.

Berlin, 31. März. [**Gemüse und Früchte.**] Junges Gemüse: Frische Schoten à Pfd. 0,75 Mk., Erdbeeren 9 Mk., Kirschen 9 Mk., Kartoffeln 0,75 Mk., Amerikan. Preiselbeeren 0,80 Mk. (Alles a Pfd.) Gurken 0,75 bis 3 Mk. à Stück, Morcheln 2 Mk. a Liter, Teltower Rüben 0,75 bis 1,50 Mk., Carotten 0,63—1,25 Mk., Perlzwiebeln 2—3 Mk., Champignons 4—6 Mk., Chalotten 2,50 Mk., Rosenkohl 1 bis 1,50 Mk., Rabunzen 1 Mk. (Alles à 5 Liter.) Kopfsalat (hiesiger) 1,50—2,50 Mk., (französischer) 3 bis 5 Mk., Rumänensalat 2—4,50 Mk., Endiviensalat 2,50—3,50 Mk., französ. 4—6,50 Mk., Artischocken 4—8 Mk., Cardi 8—12 Mk., Spargel 0,50 — 6 Mk., Blumenkohl 3 — 9 Mk., Kohlrüben 1 bis 3,50 Mk., Wirsingkohl 1 bis 3 Mk., französ. 3 bis 5 Mk. Weißkohl 1 bis 5 Mk., Rothkohl 1 — 5 Mk., Sellerie 1 — 2,50 Mk., Radieschen, französ. 0,50 Mk., Meerrettig 3—6 Mk., (Alles a 1 Mandel). Getrocknete Morcheln 12 Mk. a Pfd., italienische Birnen à Dtzd. 6—12 Mk., grüne Orangen (Pommeranzen) à Dtzd. 0,20—4 Mk.

Berlin, 31. März. [**Wild.**] Wildenten 1 Mk., Schnepfen 2 Mk., Becassinen 0,75 Mk., Haselhühner 0,75 Mk., Auerhahn 6—9 Mk., Birkhahn 3 Mk., Fasanen 3,75 Mk., desgl. böhmische 5 Mk., Kiebitzeier a Stück 0,50 Mk., Lapins a Stück 2—4,50 Mk.

Berlin, 31. März. [**Stärkebericht.**] Bezahlt wurde für gesunde rein gewaschene feuchte Kartoffel-Stärke disponibel 6.30 Mk., per April-Mai 6,35 bis 6,40 Mk. per 50 Kilogr. Kleinere Partien 0,20 bis 0,25 Mk. höher. Prima centrifugirte chemisch reine Kartoffelstärke und Mehl auf Horden getrocknet, disponibel und per April-Mai 12,30 bis 12,50 Mk., Prima Kartoffelstärke und Mehl, ohne Centrifuge gearbeitet, chemisch gebleicht oder mechanisch getrocknet per April-Mai 11,75—12,20 Mk., disponible 12—12,25 Mk. Prima Mittelqualitäten disponible 11—11,50 Mk., secunda do. 10—10,75 Mk., tertia und schlammtrocken 4—6 Mk. Alles per 50 Kilogr. — Weizenstärke höher. Prima Hallesche in Fässern von 2 Ctr. Inhalt 23,50 bis 25 Mk., Schlesische, Magdeburger 23,75—24,25 Mk., prima kleinstückige Weizenstärke in Fässern von ca. 400 Kilogr. Inhalt 22.00 Mk., abfallende Prima- und Secunda-Sorten in gleicher Packung 19 bis 21 Mk., Schabestärke 16—18 Mk., ordin. Abgangs-Qualitäten nach Bonität 14 bis 16 Mk. per 50 Kilogr. Netto incl. Faß frei Berlin Casse mit Discont. — Stärke-Syrup. Prima absolut wasserheller Krystall- resp. Capillair-Syrup C. A. K. Exportwaare stark eingedickt per April-Mai 15,25 bis 15,50 Mk., in marktgängiger Consistenz do. 14,25 bis 14,50 Mk. — Halbweißer Stärke-Syrup per April-Mai 13,50 bis 14,00 Mk., blonder und brauner Stärke-Syrup in Prima garantirter Qualität loco 12,75 bis 13 Mk., per April-Mai 13,00 — 13,25 Mk., gelber Stärke-Syrup, Landwaare, loco 12,25—12,50 Mk., per April-Mai 12,75 Mk. — Crystall-Syrups 52—54 Frs. per 100 Kilo. — Stärkezucker. Prima raffinirter Capillair-Brau- und Trauben-Zucker C. A. K. und in analogen Marken in Kisten loco 14,25 Mk., April-Mai 14.25—14,50 Mk., geraspelt in Säcken von 100 Kilo Brutto März-April 15—15,25 Mk., prima weißer Stärkezucker in Kisten disponibel und März-Mai 13,75 bis 14 Mk., do. paille und gelber Stärkezucker geraspelt in Säcken 13,25—13,50 Mk. Bier-Couleur loco Nr. 1 C. A. K. 19 Mk., Nr. 2 17,50—18 Mk., Rum-Couleur (75—76 pCt.) 18,50 bis 19,50, extra C. A. K. 80 pCt. 21—22,50 Mk., Essig- und Wein-Couleuren 18—21 Mk., Dextrin, weiß, hellgelb, gelb G. T 20—21 Mk., secunda 14—16 Mk., krystallisirt 24 bis 27 Mk., Dickgummi 21—23 Mk.

Berlin, 31. März. Eier a Schock 2,80 Mk., Einkaufspreis 3 Mk., Verkaufspreis (schlesische Tonnen) a Schock 2,20 Mk., Einkaufspreis 2,40 Mk.

Breslau, 31. März. [**Wollbericht.**] Im Laufe des Monats März wurden am hiesigen Platze ca. 4000 Ctr. Wolle verschiedenen Ursprungs fast ausschließlich an deutsche Fabrikanten verkauft. Preise waren wiederum etwas niedriger wie im Vormonat. Unsere Läger bieten noch gute Auswahl nach allen Richtungen hin dar und Verkäufer zeigen sich entgegenkommend.

Die Handelskammer. Commission für Wollberichte.

Breslau, 1. April. [**Schlachtviehmarkt.**] Auf den Märkten der abgelaufenen Woche am 27. und 30. März betrug der Auftrieb:

1) 373 Stück Rindvieh (darunter 227 Ochsen, 146 Kühe). Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 52 — 54 Mk., zweite Qualität 43—45 Mk., geringere 25 -27 Mk.

2) 1050 Stück Schweine. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht feinste Waare 55--56 Mk., mittlere Waare 45—46 Mk.

3) 1540 Stück Schafvieh. Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 19—20 Mk., geringste Qualität 8—9 Mk. pro Stück.

4) 712 Stück Kälber erzielten nur Mittelpreise

Preise der Cerealien zu Breslau

am 3. April 1876.

(In Mark und Pfennigen pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine		mittle		ordinaire	
Weizen, weißer . . .	20	—	18	30	16	—
dito gelber . . .	19	—	17	30	15	70
Roggen	16	70	15	—	14	10
Gerste.	16	50	14	20	12	40
Hafer	17	80	15	80	15	—
Erbsen	20	50	19	—	15	90
Raps	27	75	25	50	20	—
Winterrübsen. . . .	26	50	23	50	20	—
Sommerrübsen . . .	26	—	23	—	19	--
Dotter	24	—	22	—	18	—
Schlaglein.	27	—	25	—	21	--

Heu 3,80—4,20 Mark pro 50 Kilogr.

Roggenstroh 39.00 — 41,00 Mark pro Schock pr. 600 Kilogr.

Breslau, 3. April. [**Spiritus**] fest, gek. 20,000 Liter, loco per 100 Liter à 100 pCt. 42,90 Br., 41,90 Gd., per April und per April-Mai 43,80 Gd., per Mai-Juni 44,50 Br., per Juni-Juli 45,50 Br., per Juli-August 46,50 Gd., per August-September 47,50 bez.

Breslau, 3. April. [**Wochenbericht für Sämereien von Paul Riemann und Comp.**] Endlich haben wir Frühlingswetter zu melden, trockene Witterung bleibt ferner wünschenswerth. Das Klee- und Sämereiengeschäft beschränkte sich in der abgelaufenen Woche nur auf das Detail. Einestheils sind Läger sehr geräumt und Zufuhren unbedeutend, andererseits aber auch die Nachfrage auf den Consum der eigenen Provinz beschränkt. Preise mehr oder weniger nominell, aber sehr hoch; wer verkaufen muß, hat sich in mäßigere Preise zu fügen, wer dagegen sucht, befindet sich in entgegengesetzter Lage und muß stolze Preise anlegen. Es liegt dies in der Natur der Sache und ist eine Erscheinung, die alljährlich wiederkehrt. Rothklee mittel 60 bis 63 Mk., fein 66 bis 70 Mk., hochfein 75—80 Mk. per 50 Kilogr. Netto. Weißklee mittel 75—80 Mk., fein 90 bis 100 Mk., hochfein 110 — 115 Mk. per 50 Kilogr. Netto. Gelb-Klee, 40 bis 48 Mk., per 50 Kilogr. Netto. Tannenklee 85—110 Mk. per 50 Kilogr. Netto. Schwed. Klee 90—115 Mk. per 50 Kilogr. Netto. Wiesengräser stark geräumt, Engl. Raygras original 23—24 Mk., schles. 22 bis 23 Mk. per 50 Kilogr. Netto. Thimothee 36—46 Mk. per 50 Kilogr. Netto. Lupinen fester, gelbe 10 — 11,50 Mk., blaue 10—11 Mk. per 100 Kilogr. Netto. Sensfest, 35 bis 48 Mk. per 100 Kilogr. Netto. Zucker-Rüben unverändert, nach Qualität und Art, 24—30 Mk. per 50 Kilogr. Netto. Futterrüben und Möhrensamen unverändert.

Magdeburg, 1. April. [**Zuckerbericht.**] Rohzucker. Bei schwachem Angebot und entsprechendem Begehr wurden zu nachstehenden Preisen ca. 50,000 Centner umgesetzt. Raffinirte Zucker. Zu vollständig unveränderten Notirungen fanden im Laufe dieser Woche ca. 28,000 Brode und ca. 5000 Ctr. gemahlene Zucker Nehmer. Syrup Mk. 2,40—2,50 effectiv excl. Tonne. Wir notiren: Crystallzucker I. über 98 pCt. 35,00—36,75, do. II. 98 pCt. 33,50—34,00. Kornzucker, von 98 pCt. —, do. 97 pCt. 31,25 do. 96 pCt. 30,00—30,50, do. 95 pCt. 29,00—29,25; Rohzucker, blond 94 pCt. 28,00—28,50, do. hellgelb mittel 93 pCt. 27,50—28,00, do. gelb dunkel 92 pCt. 26,50 Mk. Nachproducte 89—94 pCt. 22,00—25,00. (Bei Posten aus erster Hand): Raffinade ff. bis f. incl. Faß 41,50—42,00 Mk., Melis ff. excl. Faß 39,75—40,00 Mk.

do. mittel do. 39,50, ordinär 39,00—39,25; gemahlene Raffinade I. incl. Faß 41,00—42,00 Mk., do. II do. 38,25—39,00, gemahlene Melis I. do. 35,00 bis 36,00 Mk., do. II. do. 34,00 — 34,50 Mk., Farin do. 30,50—31,00 Mk. Alles 50 Kilogr.

Fragen und Antworten.

Fragen:

Rindviehstall-Einrichtung. Wo befinden sich in unserer Provinz Rindviehställe, in welchen die Thiere unangebunden herumgehen und deren Einrichtungen vollständig befriedigen?

Man bittet dringend, diese Frage **recht bald** im Landwirth beantworten zu wollen. λ.

Antworten:

Ein Gut nach dem System der Dreifelderwirthschaft bewirthschaftet u. s. w. (Nr. 25.) Unter der Voraussetzung, daß die in der Frage bezeichneten Früchte in der angegebenen Menge angebaut werden sollen, daß die Eintheilung der 310 Morgen in zwei Abtheilungen mit je 9 Schlägen wünschenswerth ist, empfehle ich folgende Fruchtfolge: 1. Raps, gedüngt, 2. Weizen, 3. Hafer, 4. Wicken oder Pferdebohnen, schwach gedüngt, 5. Weizen, Kalk, 6. Hafer, 7. Rüben, gedüngt, 8. Gerste, 9. Klee. Klee wird hier einen besseren Standort haben, als nach Weizen, Hafer; wenn er aber Kalk nöthig braucht, so müßte dieser zu Gerste und nicht vorher zu Weizen gegeben werden. Jedenfalls muß das Wiesenverhältniß des Gutes aber sehr günstig sein, wenn der eine Schnitt Klee, welcher vor der richtigen Bestellung des Ackers für Raps entnommen werden kann, mit dem Klee und Kleegras der anderen Abtheilung ausreichend sein soll. Für die zweite Abtheilung empfehle ich: 1. Wicken oder Erbsen, gedüngt, 2. Roggen, 3. Wicken oder Pferdebohnen, gedüngt, 4. Roggen, 5. Mais und Kartoffeln, gedüngt, 6. Gerste, 7. Klee, 8. Kleegras, 9. Hafer. Kalk kann entweder zu Roggen, Nr. 4, oder Gerste gegeben werden. Hierbei wird ganz vermieden, Halmfrucht auf Halmfrucht folgen zu lassen.

D. W. Th.

* * *

Korbweidencultur. (Nr. 26.) Torfboden ist zur Korbweidencultur völlig unbrauchbar, da die Weiden brüchig werden, und zu keinerlei Flechtwerk verwendbar sind. Ich rathe Rohrpflanzungen anzulegen, entweder durch Einsetzen einiger bewurzelter Rohrpflanzen oder durch Einlegen von Rohrhalmen im Monat Juni und Juli, die durch Holzhäkchen an den Boden unter Wasser befestigt werden. Gr. R. B.

* * *

Lupinenbau. (Nr. 26.) Zur Beantwortung dieser Frage kann ich mittheilen, daß hier Lupinen nach Kalkdüngung gebaut wurden und daß dieselben sehr gut gedeihen.

Dom. Sacrau bei Gogolin. v. Graeffendorff.

* * *

Vertilgung der Feldmäuse. Es ist eine Thatsache, daß in verschiedenen Gegenden der Provinz eine nennenswerthe Anzahl Feldmäuse den Winter überlebt hat. Die Vertilgung kann jetzt noch ohne Schwierigkeit bewirkt werden. Geschieht nichts, so steht die Mäuseplage zur Zeit der Ernte oder Herbstsaat sicher in Aussicht. v. P.

Vereinskalender.

7. April: Stroppen (in Trebnitz).

Subhastationen im Monat April.

11. April, Vormittags 11 Uhr. Die dem Hofbesitzer Tetzlaff gehörigen, in Grebinerfeld und Wossitz belegenen Grundstücke. Areal zusammen 90 Hectaren. Grundsteuer-Reinertrag 2892 Mark. Königl. Kreisgericht Danzig.

20. April, Vormittags 9 Uhr. Das Rittergut Schieroth Nr. 38. Areal 551 Hectaren. Grundsteuer-Reinertrag 5052 Mark. Königl. Kreisgericht Gleiwitz.

Verantwortlicher Redacteur: Oekonomierath Korn.

Sprechsaal.

Die landwirthschaftliche Nothlage anlangend,

bringt dieses Fachblatt in seinem Sprechsaal in zwei der letzten Nummern Artikel, die dieselbe schlagend darthun und mir ganz aus der Seele gesprochen sind. Ja, es ist hohe Zeit, daß der gesammte Grundbesitz, ob groß oder klein, sich aufmacht und ganz entschieden gegen die große Belastung protestirt, zu allen Maßnahmen der Regierung Stellung nimmt, die ihm bei seiner Wichtigkeit bezüglich der Gesetzgebung und sonstigen Staatsfragen innerer Natur gebührt. Der Gesammtstaat findet seine Existenz hauptsächlich im Grundsitz und kann nur bei allen wichtigen Ereignissen sich auf denselben stützen und verlassen. So wichtig auch Handel und Industrie sein mögen, so entzieht sich in Zeiten der Bedrängniß diesen das Capital, ihre Erträgnisse sind beschränkt oder in Frage gestellt, und der Staat würde ohne die Steuerkraft des Grundbesitzes lahm gelegt werden. Leider ist aber dieser Hauptfactor seitens der Regierung im Vergleich zu Handel und Industrie stets stiefmüttlich behandelt worden; man hat ihn mit Steuern überbürdet, Gerechtsame beliebig aufgehoben ohne an Entschädigung zu denken, verfügt ganz nach Gutdünken über den Geldbeutel des Grundbesitzenden, um Lehrergehalte aufzubessern, neue Stellen zu creiren und zu dotiren, Wittwenkassen zu gründen u. s. w., bestimmt ohne Weiteres über die Zeit des Besitzenden, bürdet ihm allerlei Aemter auf und macht ihn ganz nach Gefallen zum Subaltern-Beamten, der es sich zur Ehre rechnen soll, für sein Geld und seine Zeit Schreiber von verschiedenen Behörden zu sein und sich deren Maßanlegung dankend gefallen lassen soll — kurz der Grundbesitz wird als Citrone behandelt: Die gemüthlichen Grundbesitzer schweigen zu ihrem Nachtheil still, bis die Quetsche den letzten Saft zu pressen droht. Es handelt sich dann um Sein und Nichtsein, und endlich kommt der Moment zu handeln.

Es ist hohe Zeit, durch die allergrößte und nöthigste Vereinigung zu handeln, denn sonst könnte es bei der angeregten Beseitigung der Patronate wieder so werden, wie bei der Grundsteuer-Veranlagung, daß alle kirchlichen Lasten ohne irgend welche Entschädigung oder Austausch so ohne Weiteres auf den Grundbesitz geworfen werden, während solche doch nur der Staat übernehmen müßte, der von dem sehr richtigen Streben ausgeht, die Kirche von der Schule zu trennen und die Lehrer in die Kategorie der Staatsdiener zu stellen. — Herr B. v. B. B. beklagt in seinem Artikel sehr richtig die Differential-Tarife, die sehr ungünstig auf dem landwirthschaftlichen Verkehr lasten und mit welchen die Regierung ohne Rücksicht auf Schädigung des Hauptfactors des Staates, der Grundbesitzer, die Eisenbahn-Actien in gutem Course hielt. Ich meine, dies ist wiederum eine Consequenz der vielen Unterlassungssünden, deren sich der Staat, die Gesetzgebung, gegen den Grundbesitz von jeher hat zu Schulden kommen lassen. Warum hat dieser nicht gleich dem Handel eine so wirksame und intensive Vertretung durch Fachminister gehabt. Leider waren diese zum Theil nicht Männer von Fach und der nöthigen Energie oder ihr redliches Streben wurde durch Beschränkungen aller Art lahm gelegt.

Wäre das Ressort eines landwirthschaftlichen Ministers mit Macht und Selbständigkeit wie heute früher schon ausgestattet gewesen und hätte mit dem des Handels immer dieselbe Parität gehabt, so würde der Grundbesitz mit Steuer und Lasten nicht so überbürdet worden und der Handel nicht frei ausgegangen sein. Von der allergrößten Wichtigkeit ist es, den Grundbesitz zu entlasten und die Börse mit ihren Geschäften recht hoch zu besteuern, damit sie das ist, was sie sein soll, nämlich ein Institut für den Geldmarkt und Ausgleich der Valuten und sich nicht für Gründer und gaunerische Macher hergiebt, die durch falsche Gerüchte und lügenhafte Berichte Course steigen und fallen lassen und mit dem erworbenen Vermögen von Millionen spielen. Herr B. v. B. B., eine von mir hochverehrte Persönlichkeit, schlägt das sehr praktische Mittel vor, Meetings abzuhalten, bei deren Massenbetheiligung von Grundbesitzern die Abwehr von weiteren Schädigungen der Landwirthschaft zu beschließen sein würde. Möchte doch Herr B. v. B. B. in seiner bevorzugten Stellung die Sache in die Hand nehmen, ein solches anzuregen resp. in Breslau festzusetzen und zu einem solchen durch öffentliche Blätter besonders aber durch die landwirthschaftlichen Vereine einladen. W. J. in B.

Ueber Mais-Anbau.

Im Jahre 1847 baute ich den Mais (Zea mais) zuerst in größeren Flächen im Felde an, machte die günstigen Erfolge dieses Anbaus in der „Schlesischen Zeitung" Nr. 275, Jahrgang 1847 bekannt, und hatte die Annonce die Folge, daß der Mais im nördlichen Deutschland jetzt vielfach angebaut wird, Beweis, daß der Anbau probat ist.

Im Jahre 1875 sprach man sich in verschiedenen Schriftstücken tadelnd über den Mais aus, man sagte: der Mais hat wenig Futterwerth, giebt dünne und wenig Milch u. s. w.

Dieser Vorwurf war in diesem Jahre nicht ungerechtfertigt, indem der Mais wegen der ungewöhnlichen Dürre nicht wachsen konnte, und als es endlich regnete, wuchs er zwar rapide, aber die Pflanze blieb zu wässerig und unreif und dies war namentlich bei dem amerikanischen Riesenmais der Fall. Ich baue hier ungarischen und badenser Mais, der in den meisten Jahren reif wird, so auch im letzten, und habe dadurch den Vortheil, daß er viel besser futtert als der Riesenmais, da das Stroh reifer wird und wenn die Kolben schon ziemlich ausgebildet sind, vorzüglich futtert und viel und fette Kuhmilch liefert.

So erlaube ich mir vorzuschlagen: neben dem Riesenmais vornehmlich ungarischen und badischen Mais zu bauen, und die Klage über den Mais, daß er schlecht futtere, wird wieder verstummen.

Mir hat der Maisanbau in den Jahre 1873—74 und 1874—75, als wegen Dürre und Mäusefraß kein Klee gewachsen, hauptsächlich meine 1100 Schafe und 80 Stück Rindvieh bei 900 Morgen Acker und 23 Morgen schlechter Wiesen erhalten. Ich baute in diesen beiden Jahren 27 und 28 Morgen Mais.

Kroitsch, Kreis Liegnitz, den 30. März 1876.

F. Enger, Rittergutsbesitzer.

Zur Obstbaumzucht.

Im Interesse einer guten Sache erlaube ich mir vorzuschlagen und die geehrte Redation ergebenst zu bitten um gefällige Verwendung dafür, daß die sehr schätzbare Beilage zum „Landwirth" und „Feierabend": „Weitere Rathschläge für die Behandlung der Obstbäume" auch noch in der handlicheren Druckform der früheren Mittheilungen desselben Verfassers, „Wie soll der Landmann seine Obstbäume behandeln?" dem Publikum zugänglich gemacht werde. Beide in Form und Inhalt vorzügliche und als solche dem Landmann dringend bedürftige Mittheilungen möchten vereinigt in diesem Taschenformat erscheinen, Vereine und Wanderlehrer ihre Weiterverbreitung möglichst fördern. Kein Obstbaumzüchter wird sie aus der Hand legen, ohne zu Verständniß und liebevoller Pflege seiner Bäume und zum Dank für den Verfasser sich angeregt zu fühlen*).

Proskau, den 30. März 1876.

Schnorrenpfeil, königl. Oekonomie-Rath.

An die landwirthschaftlichen Vereine.

Wie bekannt, hat mit Genehmigung des hohen Ministeriums für Landwirthschaft, der schlesische landwirthschaftliche Central-Verein zur großen Freude der betreffenden Vereine und zum Segen der Viehzucht eine Anzahl von Bullenstationen in verschiedenen Vereinsbezirken in das Leben gerufen. Ueber diese zeitgemäße und nützliche Einrichtung herrscht allgemeine Anerkennung und um so bedauerlicher ist es, daß durch die neueste Verfügung des hohen Ministeriums weitere Abzweigungen von Beträgen zu Errichtung von Bullenstationen dem der Provinz Schlesien zur Hebung der Rinderzucht gewährten Fonds von jährlich 26,000 Mark untersagt sind.

So sehr diese zu Prämiirungen gewährte Staatsunterstützung zu begrüßen ist, wird aber zugegeben werden müssen, daß ohne gleichzeitige Einrichtung von Bullenstationen der erstrebte Fortschritt ein sehr langsamer sein wird und ebenso gewiß ist es, daß eine lange Reihe von Jahren vergehen muß, ehe der kleine Grundbesitz so weit vorgeschritten ist, um als Erbe der jetzigen Empfänger der staatlichen Prämien eintreten zu können. Hebung besteht in Verbesserung, und wenn auch nicht gesagt werden soll, daß die Viehzucht des Großgrundbesitzers keiner Verbesserung mehr bedarf, wird doch kaum Jemand bestreiten, daß die Verbesserungsbedürftigkeit des Viehstandes gegenwärtig hauptsächlich im Kreise der Localvereine, also beim kleinen Grundbesitz zu suchen ist, dem zugleich meist die Mittel fehlen, um sich durch Ankauf selbst zu helfen. Die neueste Verfügung des Herrn Ministers ist im Interesse der Viehzucht des kleinen Grundbesitzers bedauerlich, und glaube ich Recht zu thun, wenn ich sämmtliche Vereine ersuche, daß sie schriftlich beim Centralverein vorstellig werden, damit derselbe die Prämiirungsangelegenheit dem Herrn Minister zur nochmaligen Erwägung unterbreitet und um die Genehmigung bittet, einen Theil der Geldsubvention für die Einrichtung von Bullenstationen wie bisher verwenden zu dürfen.

Auch hege ich die Hoffnung, daß die Kreisvereine sich der Ansicht nicht verschließen werden, daß Hilfe bringen Pflicht ist, sobald man nicht selbst Schaden dadurch leidet und noch zu bedenken, daß der kleine Grundbesitz der hilfsbedürftigere ist.

Die Nützlichkeit von Bullenstationen erweist sich genügend aus den wiederholt gestellten Anträgen um Erweiterung derselben in den Vereinsbezirken, in welchen sie schon bestehen.

Liebenau. A. Drescher, Vereins-Vorsitzender.

*) Wir bemerken hierzu, daß, wie wir erfahren, bereits seitens des hochverehrten Herrn Verfassers der „Rathschläge" sowie der Verlagsbuchhandlung von W. G. Korn die in Vorschlag gebrachte Herausgabe der qu. Mittheilungen über den Obstbau in Aussicht genommen worden ist.

Die Redaction.

Im Wege freiwilliger Licitation sollen folgende zur Freien Standesherrschaft **Poln.-Wartenberg** gehörigen Güter, nämlich: (756-7

1. **Trembatschau** etwa 4197 Morgen,
2. **Mechau** . . . . . 2972 „
3. **Domsel** . . . . . 2671 „

auf 15 Jahre vom 1. Juli d. J. ab verpachtet werden.

Zur Licitation haben wir folgende Termine im Hause zum „Eisernen Kreuz" hierselbst anberaumt:

1. Für **Trembatschau:**
Montag, den 24. April 1876, 10 Uhr Vormittags;
2. für **Mechau:**
Dinstag, den 25. April 1876, 10 Uhr Vormittags;
3. für **Domsel:**
Dinstag, den 25. April 1876, 4 Uhr Nachmittags.

Die Pacht- und Licitations-Bedingungen können bei uns in den Amtsstunden eingesehen werden, wie wir auch bereit sind, gegen Bezahlung der Copialien Abschrift davon zu ertheilen.

Die Besichtigung der Pachtgüter kann an jedem Mittwoch vor dem Licitationstermine erfolgen,

Jeder Bieter hat eine Licitations-Caution von 15,000 Mark in depositalmäßigen Papieren im Termine bei uns zu bestellen.

Poln.-Wartenberg, den 24. März 1876.

Prinzlich Rent-Amt.
David.

General-Depôt
von **Ohlendorff & Co.**
in Hamburg und
Emil Güssefeld, Hamburg.

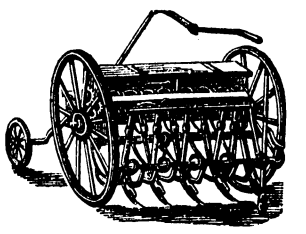
Zur Frühjahrssaison offeriren unter Garantie des Gehaltes in besten, trockenen und feingemahlenen Qualitäten: Ia. Chili-Salpeter, Ia. aufgeschlossenen Peru-Guano von Ohlendorff & Co., Ia. Ammoniak-Superphosphate in den verschiedensten Combinationen, Ia. Baker-Guano-Superphosphate, Ia. ff. gemahl. und gedämpft. Knochenmehl, Ia. aufgeschlossenes Knochenmehl etc. etc. zu zeitgemäss billigen Preisen. Mit Preislisten stehen gern zu Diensten.

Kupferschmiedestrasse 8,
zum Zobtenberge.
470-x) **Paul Riemann & Co.,**
Sämerelen- und Dungmittelgeschäft.

Zur Saat
empfiehlt in vorzüglichster Qualität unter Garantie der Echtheit und Keimfähigkeit alle Sorten **Runkelrüben, Zuckerrüben, Möhren, Klee, Rasen-** und **Futtergräser,** sowie (779-1
Kiefern-, Fichten-, Lärchenbaum- und Acaciensamen
laut Preisverzeichniß, welcher gratis und franco zugesandt wird.
Oswald Hübner, Breslau,
Christophoriplatz 5.

Imperial-Zuckerrübensamen
von letzter Ernte und unter Garantie der Keimfähigkeit offerirt (99-3
Louis Starke in Breslau, Junkernstraße 29.

Zum Frühjahrs-Anbau



offeriren den Herren (243-x
Landwirthen
unsere bewährten
Drill-Säe-Maschinen
von 9 bis 18 Reihen und mehr.
Robey & Comp.,
Breslau,
Cataloge, Prospecte und Preislisten gratis und franco.

Fowler'sche
Dampf-Pflüge.
Wir empfehlen den Herren Landwirthen und Unternehmern unsere Dampfpflüge nach dem (4940-x
Zwei-Maschinen-System,
von welchem jetzt über 100 Apparate in Deutschland und Oesterreich im Betriebe sind

Unsere neuen kleineren Zwei-Maschinen-Apparate im Preise von ca. 9000 Thalern mit 3 Furchen-Pflug und 5 Zinken-Grubber und einer Tagesleistung von 10 bis 12 Morgen Pflugarbeit und 15 bis 18 Morgen Grubberarbeit eignen sich besonders für kleinere und mittlere Güter. Die Dampfmaschinen sind zum Dreschen eingerichtet.

Für steinigen Boden haben wir neue sehr zweckmässige Geräthe.

Brochüren und Cataloge versenden wir gratis.

John Fowler & Co. Magdeburg.

Saat-Kartoffeln.
Folgende ungemein ertragreiche, amerikanische (neueste) Sorten empfehle allen Landwirthen als sehr preiswerth: (793-4

Brownells Beauty (Schönheit) . .	à Ctr.	10 Mark	Vorrath	5 Ctr.
Comptons surprisse (Ueberraschung)	à Ctr.	8 „	„	25 „
Extra frühe **Vermont**	à Ctr.	8 „	„	20 „
Kopsells weiße Rosen (deutsche Züchtung)	à Ctr.	8 „	„	2 „

Schkeuditz, Prov. Sachsen. **E. Pönicke.**

Zur Frühjahrsbestellung offeriren wir
aus [237-x
unserer Fabrik künstlicher Dungmittel in **Zawodzie** bei **Kattowitz**
Superphosphate aus Mejillones-Baker- und **Curaçao-Guano,** aus **Estremadura-Phosphat** und **Spodium.** Pa. gedämpftes und aufgeschlossenes Knochenmehl. Ferner: Chili-Salpeter, Kali-Natron-Salpeter. Pa. weiß-schwefelsaures Ammoniak, echten Leopoldshaller Kainit, Staßfurter Kali-Salze.
Carl Scharff & Co., Breslau, Weidenstr. 29.

Silesia, Verein chemischer Fabriken.
Unter **Gehalts-Garantie** offeriren wir die **Dünger-Präparate** unserer Fabriken zu Saarau und Breslau: **Superphosphate** aus **Mejillones-, resp. Baker-Guano, Spodium** ꝛc., **Ammoniak-** und **Kali-Superphosphate** ꝛc., **Kartoffeldünger, Knochenmehl, gedämpft** oder **präparirt** ꝛc. Ebenso führen wir: **Chili-Salpeter, Kalisalze, Peru-Guano, Ammoniak** ꝛc. **Proben** und **Preis-Courants** auf Verlangen franco. — **Bestellungen** bitten wir zu richten:
entweder an uns nach **Saarau,**
oder an die Adresse: **Silesia, Verein chemischer Fabriken** zu **Breslau,**
Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 12.

Wir empfehlen zur Frühjahrsbestellung unsere bewährten
Kalidünger- und Magnesia-Präparate
unter Garantie des Gehalts bei billigsten Preisen.
Brochüren, Preislisten, Auskunft über Frachten und sonstiges Wissenswerthe geben gratis und franco [273
Stassfurter Chemische Fabrik,
vorm. Vorster & Grueneberg,
Actien-Gesellschaft in Staßfurt.

Als Specialität empfiehlt unter Garantie, zeitgemäß billigst: [299-1
Centesimal-Wagen
für Fuhrwerke, Eisenbahnen, bis 1200 Ctr. Tragkraft. **Centesimal-Krahnwaagen, Decimalwaagen,** auch ganz von Eisen, **Hüttenwaagen, Decimal- und Centesimal-Viehwaagen** jeder Construction, **Packet-, Tafel-, Hand-, Haus- und Küchenwaagen. Gewichte. Reparaturen** werden prompt effectuirt.
H. Herrmann, Breslau, Neue Weltgasse 36.

Thierschau in Sorau N.-L.
am **20. und 21. Mai d. J.,** verbunden mit Ausstellung **landwirthschaftl. Maschinen** und **Gewerbe-Ausstellung.**
Anmeldungen sind bis zum 1. Mai an Herrn Stadtrath a. D. **Starke** in **Sorau** zu richten. (698-1

Ein gebildeter praktischer
junger Landwirth,
der schon mehrere Jahre selbstständig gewirthschaftet, sucht alsbald oder später ähnliche Stellung. Gefällige Offerten unter P. 8997 an die Annoncen-Expedition **St. Dietrich & Co.** in **Cassel.** (817-8

Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.
Magdeburger Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.
Magdeburger Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Unser **Comptoir** befindet sich vom 3. April c. ab nicht mehr Albrechtsstraße Nr. 14, sondern

Neue Taschenstraße Nr. 19, I. Etage.

Breslau, den 1. April 1876. (837-9

Die General-Agentur **Theodor Ziese.**

Für Brennereibesitzer.

Wir liefern seit dem 12jährigen Bestehen unserer Fabrik als Specialität (784-7

complette Einrichtungen von Brennereien

und empfehlen hauptsächlich den sich in der Praxis als vorzüglich bewährenden

Ellenberger'schen Maischapparat.

Dieser Einmaisch-Apparat ersetzt: **Vormaischbottich, Dampffaß, Kartoffelquetsche, Malzquetsche, Kühlschiff mit Rührwerk** und bei **Mais- und Roggen-Verarbeitung** auch den **Mahlgang.**

Er verarbeitet nicht nur **faule** und **kellerharte** Kartoffeln, sondern auch **Mais** und **Roggen** in **ungeschrotenem** Zustande unter Anwendung des geringsten Malzzusatzes bei sicherem und einfachstem Betriebe, und liefert unter allen Umständen die denkbar feinste Maische, die höchste Verzuckerung und in Folge dessen **die größte bis jetzt erreichte Ausbeute.**

Seit Mai vorigen Jahres kamen über 50 Apparate der verschiedensten Größen in Betrieb. Den hierauf reflectirenden Herren in Oberschlesien liegt die Brennerei des Herrn Gutsbesitzer R. Schneider in Czuchow bei Czerwionka am Nächsten, woselbst ein solcher Apparat arbeitet, und ist Einsichtnahme erwähnter Brennerei von dem Herrn Besitzer gerne gestattet.

Darmstadt, im März 1876.

Venuleth & Ellenberger,
Maschinenfabrik.

Die Unterzeichneten liefern (829-4

Schrootmühlen

eigner Construction unter Garantie, und zwar:

Nr. 1 für Handbetrieb ohne Mehlsauber, schrootet circa 1/2 Scheffel Roggen per Stunde,

Nr. 2 für 1 und 2 Pferde mit Mehlsauber, schrootet bei 350 bis 400 Touren der Mühlsteine per Stunde
4 Scheffel Roggen oder
3 „ Mais oder
1 1/2 „ Hafer,

Nr. 3 für 1 bis 4 Pferde, mit Mehlsauber, schrootet bei 350 bis 400 Touren der Mühlsteine per Stunde
8 Scheffel Roggen oder
7 „ Mais oder
3 „ Hafer

zu den billigsten Preisen.

Die Mühlen mit Mehlsauber geben per Scheffel circa 8—10 Pfd. Mehl je nach Qualität des Getreides bei einmaligem Aufschütten desselben und kann der Schroot bei gleichem Mehlertrage 3 bis 4 Mal aufgeschüttet werden und eignen sich diese Maschinen vorzüglich für Dampf- und Wasserbetrieb.

Eisenhüttenwerk Tschirndorf bei Halbau i. Schlesien.
Gebr. Gloeckner.

Drillmaschinen,

Schöpfräder- und Löffel-System, für jede Reihenzahl, mit und ohne Dibbelvorrichtung, sowie **Breitsäemaschinen** neuester Construction offerire ich hiermit und bitte um rechtzeitige Bestellungen. Zugleich empfehle ich mein grosses Lager **aller anderen landw. Maschinen.**

J. Kemna, Breslau,
Eisengiesserei und Maschinenfabrik. (843

Fünf Locomobilen und Dreschmaschinen

von **Clayton & Shuttleworth,** im besten Zustande befindlich, sind sehr preiswerth zu verkaufen. (823-4

Heinrich Friedländer & Co.,
Ratibor.

Architektur- und Bau-Bureau,

Breslau, Große Feldstraße 11b, Parterre.

Unterzeichneter empfiehlt sich zur Anfertigung von: **Plänen, Skizzen** und **Kostenanschlägen** zu Neu- und Umbauten jeden Genres; Zeichnungen zu **Decorationen, Ornamenten** und **kunstgewerblichen Artikeln,** und übernimmt **Ausführung** und **Leitung** aller Baulichkeiten. [108-2

Richard Altmann,
Architekt,
Platz-Ingenieur am XIII. Breslauer Maschinen-Markt (6., 7., 8. Juni).

Die Schlesische Thonwaarenfabrik

empfiehlt ihre Fabrikate von **Schmelzöfen** in **weiß und farbig** unter **Garantie,** sowie **Figuren, Vasen, Löwen, Adler, diverse Thierköpfe** und sämmtliche andere Artikel in Terracotta (868-x

zu Tschauschwitz bei Neisse.

Sättel und Geschirre.

Sättel unter **Garantie** guter Lage und bequemem Sitz, **Geschirre** in nur guter Arbeit, **Reit- und Fahrartikel** zu **Fabrikpreisen** und noch **darunter** empfiehlt (861-2

Th. Bernhardt,
Neue Schweidnitzerstr. 1, Stadtgraben-Ecke.

Saat-Kartoffeln!

Bresées Prolific, von Herrn **Prof. Dr. Oehmichen** in **Jena** im Referat über die Altenburger vor. J. ausgestellten Kartoffelsorten als eine der **starkmehlreichsten vom höchsten Ertrage und von früher Reifezeit** (August) warm empfohlen, passend für leichte und schwere Bodenarten, für **Spritfabrikation und als feine, haltbare, sehr mehligkochende Speisekartoffel** — offerire per 50 Kilogr. 4 Mk. (840-1

Späte Rosenkartoffel (roth), **sehr große und starkmehlreiche frühe Brennkartoffel.** Reifezeit: August, für Sand und Lehmboden, 50 Kilogr. 4 Mk.

Frühe weiße Rosenkartoffel, 2—3 Wochen früher als Prolific, von gleicher massenhafter Ergiebigkeit, für Brennzwecke und als Wirthschaftskartoffel. **Die werthvollste aller neueren Sorten,** per 50 Kilogr. 8 Mk.

Von allen drei Sorten größere Posten von 500 Kilogr. ab nach Uebereinkunft billiger fr. Bahnhof Halle a/S.

G. F. Kützing, Gutsbesitzer
in Diemitz bei Halle a/S.

Original-Thorner Breitsäemaschine,
mit und ohne Transportaxe für 1 und 2 Pferde anzuwenden, sowie 1pferdige Kleesäemaschinen empfiehlt (350-52

E. Drewitz,
Eisengießerei und Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen, **Thorn.**

Zeichnungen, sowie Gebrauchsanweisungen werden auf Wunsch franco und gratis zugesandt.

Kiefernsamen-Drillmaschinen,
gegen Handsaat 30 pCt. Samen- und Arbeitskrafterspariß, empfiehlt

E. Drewitz,
Eisengießerei und Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen, **Thorn.**

Zeichnungen, sowie Gebrauchsanweisungen werden auf Wunsch franco und gratis zugesandt.

Drillmaschinen.

Wegen Aufgabe eines Lagers stelle ich 10 pCt. unter dem Tagespreis, ab hier, unter Nachnahme zum Verkauf: (105

1 eilf- und 2 zwölfreihige Drills mit gewöhnlichem Vordersteuer,
1 zwölf- und 1 dreizehnreihige Drill mit Kettensteuer,

sämmtlich mit **Schöpflöffel,** in neuester Construction und bester Ausführung unter Garantie.

C. Dieterlen,
Maschinenfabrik,
Neustadt-Magdeburg.

Drillmaschinen, Breitsäemaschinen und Kleesäekarren. (541-x

Gebr. Gülich, Breslau.

Die General-Agentur der Hagelversicherungs-Gesellschaft Schwedt
befindet sich in (755-x
Breslau, Klosterstraße Nr. 2.

Dachpappen,

(Bütten-Tafel-Handpappen eigener Fabrik, sowie ***Rollenpappen),*** welche mit noch nicht entöltem Theer imprägnirt sind. [1375-x

Steinkohlentheer,
Steinkohlenpech,
Asphalt und Dachlack,
Dachpappen-Nägel,
Holz-Cement, Deckpapier,
Papp- und Holzcement-Bedachungen

in ***Accord*** unter mehrjähriger ***Garantie*** zu soliden Preisen.

Stalling & Ziem
in ***Breslau,***
Comptoir: Nicolaiplatz 2 part.

Die Herren
Brennerei-Besitzer,

welche geneigt sind, ihre Brennereien zur nächsten Campagne meiner Oberleitung anzuvertrauen, oder auch nur tüchtige Brenner von mir wünschen, wollen sich gefälligst in eigenem Interesse schon innerhalb 14 Tagen an mich wenden, da ich später nicht immer in der Lage bin, über solche Kräfte als gegenwärtig zu verfügen. (89

Ferner gelangen durch mich complette Brennereianlagen, sowie jede Verbesserung des unvollkommenen Betriebes solid und billigst zur Ausführung.

Krappitz O.-S. **J. Porada,**
Brennerei-Dirigent.

Gutspacht.

Das zur Herrschaft Brustawe, Kr. Militsch, gehörige Gut Neuvorwerk, 1/2 Stunde von Station Craschnitz der Oels-Gnesener Bahn entfernt, soll von Johanni 1876 ab auf 18 Jahre verpachtet werden. Das Gesammtareal beträgt circa 900 Morgen incl. 110 Morgen Wiese. Das Gut ist in völlig wirthschaftlichem Culturzustande, 1/3 drainirt. Zur Uebernahme sind 40,000 Mark erforderlich. Nähere Bedingungen sind hier einzusehen, oder werden gegen Erstattung der Copialien mitgetheilt.

Brustawe, im März 1876. (710-1

Gräflich zu Stolberg'sches Rentamt.
Lachnit.

Chilisalpeter

zur **Kopfdüngung** empfehlen zu sehr billigen Preisen [72-75

Felix Lober & Co.,
Breslau, Düngmittel-Handlung.

Pflanzen,

1- und 2jähr. Lärchen- und Fichten-, 1jährige Eichen- und Kiefern- 2c. hat abzugeben der Oberförster **Sprengel** in Proskau.

825)

Herm. Hantelmann, Breslau,

offerirt noch einige hundert Centner sehr beliebten Dippe'schen (748-9

Imperial-Zuckerrübensamen,

1875er Ernte, zu billigsten Marktpreisen.

Dampfpflug.

Einen **patent. Howard'schen Dampfpflug** neuester Construction mit **Grubber** und **Egge** erlaube ich mir hiermit, den Herren Landwirthen zu offeriren. — Der Pflug leistet 8—10 Morgen pro Tag u. kann mit jeder 10pferd. Locomobile betrieben werden; Aufstellung und Betrieb sind ausserordentlich einfach, zur Bedienung ist nur ein Maschinist und ein Pflüger erforderlich. — Reflectanten gebe ich den Pflug sehr gern auf Probe.

842) **J. Kemna,** Breslau,
Eisengiesserei & Maschinenfabrik.

Superphosphate

aus Mejillones-Guano,
aus Baker Guano,
aus Knochenkohle,

schwefels. Ammoniak,
Chili-Salpeter,
Kali-Salze,
Kartoffeldünger etc.

offeriren vom Lager ihrer Fabrik **(Berliner Chaussee)** und vom Stadtlager **(Ohlauer Stadtgraben 27)** unter Gehalts-Garantie billigst (860-x

Mann & Co.,
Breslau.

Chili-Salpeter

zur **Kopfdüngung** habe preismäßig abzugeben (750-1

Herm. Hantelmann,
Comptoir: Neue Schweidnitzerstraße 4.

Die Breslauer Wollwäscherei

kauft jedes Quantum Schmutzwolle aller Gattungen und bittet um gef. Anstellungen.

Dieselbe übernimmt auch für fremde Rechnung Schmutzwolle zur Wäsche, und den Verkauf der gewaschenen Wollen unter mäßigsten Bedingungen. [739-2

S. Diamant,
Comptoir: Blücherplatz 9.

Große Auction
von
Pflanzen und Sträuchern.

Im Auftrage einer holländischen Baumschule werde ich **Alte Taschenstraße 21, im Garten,**

Mittwoch, den 5. April c.,

Vormittags von 9 1/2 Uhr u. Nachmittags von 3 Uhr ab:

370 Caveling, enth. ca. 2000 St. der schönsten Nutz- und Ziersträucher, als: Rhododendron, Denzia gracilis, niedrige, hochstämmige u. Trauer-Rosen, Spalier-Nordkirschen, Pfirsichen, Aprikosen, Pflaumen, Aepfel, Ilex aquifolia, buntblättr. Ilex, Ilex augustifolia, Viburnum Apulusroseam, Halbstamm, Buxus arboresoens, sehr schöne Coniferen in Körben, immergrüne Pflanzen und Coniferen, Taxus Baccata, Laurus Cerasus, Aucuba varies, hochst. buntbl. Ilex, hochst. Lindenbäume, Platanen, Kastanien und Blutbuchen, Hydrangea paniculata grandiflora, Hedera's, halbst. Cytisus, hochst. Cytisus pendula, neue schöne Trauer-Pfirsiche, Pyramiden-Birnen, Johannisbeeren, Stachelbeeren, Quitten, Pflaumensträucher u. v. A.

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. (105

Der kgl. Auctions-Commissar
G. Hausfelder.

Kataloge sind im Bureau Ohlauerstr. 65 zu beziehen.

Zur Saat

offerirt **Gerste** und glatten **Sommer-Weizen** in gesunden, reinen Qualitäten (835-6

Dom. Seitendorf bei Frankenstein i. Schles.

Central-Station für
Saat-Kartoffeln.
Friedrich von Gröling,
Gutsbesitzer,
Lindenberg, Berlin NO.

158 hervorragende Kartoffelsorten, worunter **40 allerneueste u. neuere Züchtungen. Reich illustrirte** Verzeichnisse **mit Beschreibung der Sorten** auf Wunsch **gratis u. franco.**

Wiederverkäufern Rabatt.

Ein tüchtiger Landwirth,

Anfang 20er Jahre, mit gründlichen Fachkenntnissen, der ein kleineres Gut bewirthschaftete, sucht seiner weiteren Ausbildung wegen auf einem größeren Gute p. 1. April d. J. als Wirthschaftsbeamter dauernde Stellung. Gefl. Offerten unter **B. J. 181** postlagernd Strehlen erbeten. (798

Für Waldungen

weise stets sofortige Käufer nach.

B. Biermann, Breslau. (805-13
Holz- und Commissionsgeschäft, Ohlauerstr. 42.

Roggenlangstroh,

50 Schock, auch mehr, hat das Dom. **Krieblowitz** bei Canth zum Verkauf. (106

Dom. **Rybna** p. Friedrichshütte R.-O.-U.-Eisenbahn offerirt (846-8

Leinsaat,

zweite Absaat, 100 Klgr. mit 27 Mk., Johannisroggen zur höchsten Notiz und ein Gemenge von Rothklee, Thymothee und Wegebreit mit 18 Mk. pr. 50 Klgr.

Early-rose,

feinste und früheste amerikanische
Speise-Kartoffel,

offerirt zur Saat à Ctr. 2,50 Mk. ab Bahnhof. Säcke zum Kostenpreise und Nachnahme.

826-8) **Dominium Garben p. Wohlau.**

Auction.

Berneuchen bei Wusterwitz
Neumark, (762-3
Station **Vietz** und **Cüstrin** der **Ostbahn.**

Donnerstag, den 20. April c.,
Vormittags 10 Uhr,

über circa

130 Schweine der Berkshire- und Lincolnshire-Race,
8 Shorthorn-Vollblut-Bullen, Kühe und Fersen,
20 Shorthorn-Holländer Bullen und Fersen,
4 Holländer Bullen,
1 Angler Bulle,
5 do. tragende Fersen,
13 2jähr. Southdown-Vollblutböcke,
83 Southdown-Vollblutschafe.

Verkaufslisten werden auf Wunsch zugesandt

Die III. Zuchtvieh-Auction

von ca. 40 Stck. Bullen und Kuhkälber im Alter von 2 Jahren bis 4 Monate aus meiner Holländer Heerde (schwere Amsterdamer) findet statt: (863-1

am 8. Mai, Vormittag 12 Uhr.

Programme übersende auf Wunsch.

Königl. Domaine Leubus p. Maltsch.
H. v. Frantzius.

Ein deutsch und polnisch sprechender
Wirthschafts-Inspector,

der lange Jahre selbstständig gewirthschaftet hat, dem die besten Zeugnisse und Empfehlungen zur Seite stehen, welcher wegen Verkauf der Güter die jetzige Stellung aufgeben muß, sucht zum 1. Juli c. anderw. Engagement.

Gef. Off. erb. unter **H. 2730** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** (815

Für einen jungen, gebildeten Mann wird

eine Stelle zur Erlernung der Landwirthschaft

recht bald gesucht. Adressen mit Angabe der Bedingungen unter **J. E. 2151** befördert **Rudolf Mosse, Berlin S. W.** (845

Druck von W. G. Korn in Breslau.